

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 12

Artikel: Frauenwerkstatt : Hexenkurs [Fortsetzung]
Autor: Stauffer, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

frauenwerkstatt - hexenkurs

in der letzten frauezeitig nr. 11 hat doris stauffer ihre gedanken über kreativität, kunst, feminismus niedergeschrieben und warum sie dazu kam, eine frauenwerkstatt zu eröffnen. nun folgt die fortsetzung:

* kreativität *

mich selbst hat immer die kreativität als lebensart interessiert. schöpferisch (ein hochtrabendes wort) leben. und das heisst für mich, mich befreien von anerzogenen zwängen, tabus, gesetzen, von meinen minderwertigkeitsgefühlen als frau, in meinem verhalten, in meinen beziehungen, in meiner arbeit. ich habe sehr viel assoziationen an meine kindheit, wenn ich mich kreativ fühle. ich realisiere, was mir einfällt und zu was ich lust habe, so oft es immer geht. ich konsumiere im moment sehr wenig. es stimmt nach meiner erfahrung eben nicht, dass kreativität etwas mit "begabung" oder "genie" zu tun hat. aber eindeutig mit innerer freiheit. begabung zu einer bestimmten sache, z.b. musik, formgefühl, sprachgefühl usw. wird mich vielleicht dazu bringen, mich mit eben einem von mir bevorzugten medium auszudrücken, doch was und wie ich mich ausdrücke, hat mit meiner inneren entwicklung, meiner freiheit zu tun.

frauen haben immer wieder erfahren müssen, dass ihre mitteilungen überhört werden. ob wir nun reden, schreiben, musik machen, theater spielen usw. nicht angehört werden macht langsam stumm. wir müssen vielleicht schreien um gehört zu werden. wir müssen endlich aufhören, unsere dinge zaghaft, entschuldigend, immer bereit sie zurückzunehmen, unüberzeugt vorzubringen. frauen müssen noch mehr als männer sich mitteilen, wenn wir nicht ersticken wollen. und wir haben wichtige dinge zu sagen, überall. und wichtig heisst nicht spektakulär, laut, reisserisch. es kann so sein, aber auch ruhig, nebenbei, beiläufig. wir sollten uns immer weniger fragen, ob etwas wichtig ist um ausgedrückt zu werden. wenn ich nämlich ehrlich mich selbst frage, sind alle meine einfälle wichtig. und wir sollten wieder beginnen, unbekümmert drauflos zu produzieren, zu realisieren, zu agieren. wie als kind. aus lust und nicht mit dem seitenblick auf anerkennung. und nicht etwas unterlassen aus angst vor kritik. primär bin ich kreativ weil ich kreativ sein muss, um mich lebendig zu fühlen. und ich will das nicht auf "kunst" reduzieren. ich möchte alles, was ich tue, so intensiv wie möglich tun. sehr einfach! aber was soll ich tun, um diese freiheit, diese offenheit zu kriegen? indem ich anfang, das auszudrücken, was ich im moment spürte. auch wenn da leute waren, die nach meiner meinung viel weiter waren. ich habe nicht mehr auf den tag x gewartet. an dem ich perfekt, befreit und weise sein würde, den totalen durchblick hätte. und indem ich ausdrücke, wo ich jetzt gerade stehe, was mich jetzt gerade berührt und beschäftigt, wenn ich mich ausdrücke und wie ich mein leben erfahre, dann bekommt meine mit-

teilung, ob ich nun zeichne, male fotografiere, aktionen mache, musik schreibe, tanze, rede, filme, diese unmittelbarkeit und echtheit, die bei kulturellen äusserungen der meisten männer noch fehlt. es ist mich, es berührt mich wirklich, was ich da aussage. und hat technik, nämlich wie ich mit einem medium umgehen soll, um mich auszudrücken, nie in erster linie interessiert. die männerlehrer haben uns immer weismachen wollen, das sei das a+o! man sagt z.b. handwerk hat goldenen boden, ohne solide grundlage geht nichts das ist dilettantisch, pfusch usw. ich erinnere mich an schulaufsätze meiner kinder, und anderer kinder, an zeichnungen usw. die so echt, so stark, so unverdorben in der mitteilung waren und die "verrissen" wurden, weil die "technik" zu wünschen übrig liess. technik lässt sich alleweil und in kurzer zeit erlernen, wenn ich wirklich echt interessiert bin, mich zu äussern. ich kriege während ich schreibe sogar langsam den verdacht, dass diese überbetonung der heiligen kuh "technik" eine (unter vielen anderen) patriarchalische erfindung ist, um davon abzulenken, dass die männerkultur gar nicht viel auszudrücken hat!

wenn jemand nichts wesentliches mitzuteilen hat, kann er sein leben lang techniken erlernen, l'art pour l'art und sich dabei sehr beschäftigt fühlen. ich habe aber auch menschen (auch männer) erlebt, die sich techniken sehr mühelos aneigneten, weil sie sie brauchten für ihre äusserungen. ich bin beileibe keine feindin der technik (der künstlerischen), ich möchte ihr bloss ihre respektbeeinträchtigende überwichtigkeit nehmen. wenn ich weiss, wie ich eine kamera benutzen kann, wenn ich fähig bin, ein video zu gebrauchen, wenn ich mit den verschiedensten möglichkeiten, die ich heute habe, gebrauch mache, damit experimentiere, probiere, spiele, dann kann ich zu haufen techniken entwickeln für meine kreativität.

ich kann:

kleben, reißen, schneiden, spucken, sudeln, zeichnen, spraysen, spritzen, stanzen, sammeln, hamstern, verschenken, bauen, ich kann festhalten loslassen, dokumentieren, erfinden, träumen, protestieren, konservieren, hervorheben, verstecken, fabulieren, ironisieren und so vieles mehr, wenn ich wage, mich auszudrücken! und ich kann tanzen, reden, schreiben, beziehungen haben, wenn ich wage, meinen spontanen gefühlen zu vertrauen. etwas zu tun und zu erleben, dass es nicht ankommt, ist für mich aufstellender als es aus hemmungen zu unterlassen oder aus vorsicht oder aus angst oder aus konvention. vor allem bringts mich weiter.



die menschen werden immer mehr verwaltet, die frauen noch besonders. ich kann kaum etwas tun ohne es jahrelang zu studieren und unzählige bücher zu verschlingen. mein körper wird von mediziniern verwaltet. mein geist von den gelehrten, meine gefühle von den psychologen. respekt beherrscht die scene. für alles und jedes gibt es profis. für den bauch, für den kopf, für die haare, für die seele, für die kreativität, bloss ich selbst verstehe mich nicht mehr. ich soll das gar nicht. das stinkt mir! für mich selbst bin ich in erster linie zuständig, mehr als irgend jemand anderer.



gerade die frauen sollten immer mehr ein selbst bewusst sein entwickeln. was für mich auch heisst, alle meine sinne, meinen körper, meinen kopf, meine gefühle zu gebrauchen, zu benützen, mir bewusst zu werden, was ich jetzt gerade tue, denke, empfinde. sensibilität vielleicht. und wenn ich das tue, entsteht eine andere wichtige sache, selbstvertrauen. ich weiss aus eigener erfahrung, wie schwierig es mir manchmal fällt, dieses vertrauen in mich zu haben, in einer gesellschaft, die mich dauernd klein, abhängig, unselbständig machen möchte, sehen möchte.

ich finde es jedoch etwas vom wichtigsten, dieses selbstbewusstsein, dieses selbstvertrauen zu haben, so dass ich immer mehr auf mich, und nicht mehr auf andere (männer) zu hören brauche. so bin ich auch fähig, vieles in frage zu stellen, was man mir im namen des patriarchats verklickern möchte, ich kann für mich selbst und mit anderen frauen herausfinden, was ich tun will, was mich interessiert, was ich verweigere.

kritik, wache aufmerksamkeit, respektlosigkeit, unbotmässigkeit gegenüber geschriebenen und ungeschriebenen patriarchalischen gesetzen, schlicht rebellion, das ist eine haltung, die wir einnehmen sollten, um uns aus dem käfig zu befreien.

wenn ich mir angewöhne, mitzuteilen, was ich denke, fühle, erlebe, wenn ich formen für diese jeweilige mitteilung erfinde, sei es ein gespräch, einen text, fotos (wenn du keinen apparat besitzt, es gibt einen sehr guten fotoautomaten am bellevue, zeichnungen, collagen, auf waldwegen

laut singen oder verwünschungen ausstossen, deinen freunden und freunden dinge schicken, die du für sie gefunden oder erfunden hast, das sind einige beispiele, - dann lenke ich meine energie auf dinge, die ich wirklich tun möchte, und erschöpfe mich nicht im blossen aufzählen der missstände, in opposition gegenüber einem patriarchalischen destruktiven system. die analyse unserer unterdrückung, der sichtbaren und der verschleierte ist notwendig und wichtig; sie wird auch laufend und immer differenzierter gemacht. es ist auch unumgänglich gezielt zu kämpfen, doch das ist nur eine seite unserer befreiung und eine variante unserer arbeit, indem ich beginne, in meinem täglichen leben, wo es auch immer möglich ist (und es ist sehr viel möglich), langsam mehr und mehr mich selbst zu sein, auf mich zu hören, mich selbst nicht im namen patriarchalischer denkmuster, gesetzen und schablonen subtil zu vergewaltigen, wenn ich es immer mehr wage, aus diesem gestrüpp von immer wieder neuen (auch alternativen) normen, gruppenzwängen, rezepten auszusteigen, werde ich einen fuss bereits aus dem zerstörerischen kreislauf des herrschenden systems gesetzt haben. wir brauchen keine reformierung der bestehenden ideologien. wir brauchen eine gänzlich neue art von leben. wir wollen unseren feminismus nicht bloss in reaktion einsetzen. wir wollen unsere visionen und unsere vorstellungen zu leben beginnen. sicherlich meine ich nicht, dass das mit zeichnungen und collagen zu bewerkstelligen wäre, doch es ist ein wichtiger schritt in diese richtung zu agieren und nicht nur zu reagieren!

ich glaube nicht, dass es einen teilzeitfeminismus gibt, gerade so viel feminismus zu leben, dass es uns hilft, sich bei einem freund, ehemann, am arbeitsplatz zu behaupten, oder in irgend einer, von männern kreierte staatsform, die bis jetzt immer noch auf macht, kampf, wettbewerb und ausbeutung aufgebaut ist, gleichberechtigung zu erkämpfen. das ist ein möglicher erster schritt, doch wir wollen etwas anderes. wir müssen alles auf den kopf stellen, und die formen, wie das geschieht, bestimmen wir frauen, jede einzeln. und wenn die kripo, die ja sicher die "frauezeitig" abonniert hat, das liest, und mir in der anarhistenkartei einen roten punkt, oder schwarzen verleiht, beisst sie sich selbst in den schwanz. die meinung und das vorstellungsvermögen immer mehr frauen lässt sich in keiner kartei und in keiner schublade unterbringen!

wir alle sind in männlich-einseitigen denkmustern erzogen worden. wir reproduzieren diese muster auch oft noch als feministinnen. wir haben genau gelernt, was logisch, rational, objektiv, taktisch, strategisch etc. ist, wir haben genau gelernt, dass subjektiv, unlogisch, emotionell, intuitiv, empfindsam usw. "weiblich" und "negativ" ist. die menschen dürfen nicht alle fähigkeiten entwickeln, sondern sie werden ungeachtet ihrer interessen je nach geschlecht dem einen oder dem anderen ressort zugewiesen. und da das herrschende ressort das männliche ist, müssen wir all diese "weiblichen" eigenschaften, die heute unterdrückt und verleugnet werden, entschlossen zu leben beginnen!

literaturhinweise:

"ich träume weiblich" von barbara starrett, verlag frauenoffensive
 "die stärke weiblicher schwäche" von jane baker-miller
 "frauen, das verrückte geschlecht" von phyllis chessler.

doris stauffer